

VDS-Mitglieder einmal anders – Richard Weiss

# Mit ganzer Kraft für das Elsässische

Es war im Jahr 1990, als 30 Eltern von Kindern des Kindergartens „Les Géraniums“ im französischen Colmar bei der Bezirksregierung in Straßburg anfragten, ob das Elsässische nicht wieder seinen Platz im Unterricht der Heranwachsenden einnehmen könnte. Frankreich hatte damals seine einseitig auf das Französische gelegte Sprachenpolitik geändert und die Regionalsprachen in der Bretagne, in Katalonien, in Okzitanien und im Baskenland wieder zugelassen. Die Straßburger Beamten befürworteten das Anliegen, und so wurde 1992 der Verein ABCM-Zweitsprachigkeit gegründet, der in den elsässischen Gemeinden Lutterbach, Ingersheim und Saverne die ersten zweisprachigen Klassen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges einrichtete. Gründungspräsident wurde damals Richard Weiss, damals Französisch- und Lateinlehrer. 1951 wurde Weiss in einer alemannisch-sprachigen Familie in Ebersheim (Département Bas-Rhin) geboren und setzte sich schon seit den 70er-Jahren für das Elsässische ein. „Einer von uns griff zu seiner besten Feder, das war lange vor Internet und sozialen Medien, um Tomi Ungerer um Hilfe zu bitten und ihm die Ehrenpräsidentschaft dieses Elternvereins anzubieten“, erinnert sich Weiss. Und so wurde der 2019 verstorbene, aber wohl bis heute berühmteste elsässische Künstler der Welt das Gesicht der ABCM-Schulen. „Ungerer schuf auch das Logo von ABCM“, erzählt Weiss. Am Rande einer Pressekonferenz des Vereins habe er freihand das doppelzüngige Kind gezeichnet, das sich an zwei verschiedenen Eissorten labt.

Im Gesprochenen verwendet Weiss viel lieber seinen Dialekt: „Mir schüttle d'Politiker, Vereinigung wie die Kirche, dass sie endlich emol e echti Sproochpolitik uff d'Bein bringe“, sagt Weiss.

Wie alle kleinen Elsässer habe er in den 50er-Jahren unbemerkt nur Französisch im Kindergarten gehört. „Ich sehe noch heute vor mir am anderen Ende des Saales eine Dame, die uns vor dem *loup* (dt. Wolf) warnte und uns händeklatschend befahl, uns zu verstecken, denn wir waren les *petits moutons* (dt. die kleinen Schafe).“ In



Richard Weiss: Dialektsprecher und Regionalleiter des VDS für das Elsass. Der Verfechter der Zweisprachigkeit im Elsass setzt sich leidenschaftlich für die Erhaltung und Förderung des Elsässischen neben Französisch ein, um die kulturelle Identität der Region zu stärken.

Foto: Gerd Birsner

der Grundschule setzte sich Französisch als einzige Sprache fort. „Es war uns zwar nicht verboten, unseren Dialekt zu sprechen, aber wir kamen einfach nicht auf die Idee, ihn zu sprechen, denn die Schule war (und ist heute noch) mit Französisch gleichgesetzt.“

Sein Wunsch wäre es, dass die Kinder im Elsass „grad so gut ditsch und elsässer-ditsch könne wie ich au.“ Deswegen ist Richard Weiss mit seinem Einsatz für die Zweisprachigkeit noch lange nicht am Ende: Seit 2023 ist er Vorsitzender der René-Schickele-Gesellschaft / Culture et Bilinguisme und endlich hat er auch ein umfassendes Buch über die Entwicklung der Zweisprachigkeit geschrieben. Es erschien 2022 auf Französisch („Quand je serai grand, je serai bilingue!“), 2023 erschien die deutsche Übersetzung im IFB Verlag: „Wenn ich einmal groß bin, werde ich zweisprachig sein!“

Freizeit bleibt da nicht mehr viel: „Dann lese ich gerne und fast ausschließlich auf Deutsch, im Fernsehen mag ich besonders ARTE und die Kabarett- und Fastnachtssendungen, wenn ich auch nicht alles verstehe.“

Außerdem reist er gerne.

„Kulturell gesehen sind wir Deutsche“, sagt Richard Weiss, dem am Herzen liegt, dass die Elsässer sich endlich bewusst werden, dass sie eine wunderbare, eigenständige Kultur haben.

Holger Klätte



Richard Weiss: Wenn ich einmal groß bin, werde ich zweisprachig sein. IFB Verlag Deutsche Sprache. Paderborn 2023. 268 Seiten, € 15,90. ISBN 978-3-949233-17-3.